

# Die Tore zur Unterwelt sind geöffnet

Zwölf Kunstschafter und zwei Kollektive konnte der Verein Kunsthalle[n] Toggenburg für die dreizehnte Ausgabe der «Arthur»-Reihe begeistern. Nun präsentieren sie ihr Schaffen in Lichtensteiger Kellern – vorwiegend temporäre Installationen.

«Für uns ist es nicht zentral, etwas zu zeigen, das man kaufen und daheim aufhängen kann», hatte Vereinspräsident Leo Morger im Vorgespräch erklärt. Und tatsächlich könnte man die Eindrücke, welche die «Unterwelt» bei den Besucherinnen und Besuchern hinterlässt, auch gar nicht konservieren. Die Ausstellung besticht nicht durch die Qualität der Exponate, sondern besonders durch die erzeugte Spannung zwischen «Objekt» und «Raum», mit dem einzelnen Betrachter als Bindeglied dazwischen.

Man wandert auf einem Rundgang durch die Gässchen und Strassen des denkmalgeschützten Städtchens Lichtensteig. Immer wieder zeigen Pfeile auf Pforten. Man steigt schiefe Treppen hinunter, die Luft wird feuchter, der typische Kellergeruch kitzelt die Nase. Und

plötzlich steht man einer Grube voller riesiger Spinnentiere gegenüber («Asseln» von Gabrielle Gern) oder sieht, wie sich zwei Bitumenkörper allmählich unter der Hitze von Infrarotlampen vereinigen («Niello 2019» von Karl Steffen und Heidi Schöni). Es ist fast, als wäre jeder der vierzehn Ausstellungsorte im Städtchen seine eigene, kleine, abgekapselte (Unter-)Welt.

## Hohe Qualität in alten Kellern

Höhepunkte gibt es viele zu sehen und zu erleben, die persönlichen Präferenzen dürften aber entscheiden, welche der Exponate und Installationen dazu gehören – denn die Qualität der gezeigten Werke ist durchs Band hoch, viele spielen ironisch mit dem Ausstellungsort. Roland Rüegg etwa lässt die Zuschauer mit «Darknet» unter dem ehe-

maligen Polizeiposten Lichtensteigs über den Überwachungsstaat nachdenken: Die Kellertreppe hinunter verdichten sich goldig lackierte Holzstrukturen

zu einem veritablen Spinnennetz, in dessen Zentrum ein hängender Bildschirm live den Eingangsbereich überträgt. Die Medieninstallation «Fragments

Against Reality» von Frölicher/Bietenhader stellt hingegen gleich unsere gesamte Realitätswahrnehmung in Frage, wenn das Künstlerkollektiv Ausschussbilder von Google Street View an die schroffen Kellerwände projiziert. Das Glatte, aber Fehlerhaft-Schnellebige bestimmt den Blick, aber ist nichts im Vergleich zum Kellerraum, der lange vor dem Internet da war und wohl noch lange nach Google da sein wird.

## Als Ausserirdischer auf Unterweltreise

Die 13. «Arthur»-Ausstellung darf als gelungener Kontrast zur letztjährigen Aktion in Krinau gesehen werden. Wenn 2018 die Exponate von «Alles Fassade» das Dorf erweitert haben und einen gewissen kommunalen Aspekt, ein Miteinander, suggerierten, so fühlt sich «Unter-

welt» wie das genaue Gegenteil an: Die Keller und damit die Kunstwerke, Installationen und Performances sind Ankerpunkte, die Strassen des Städtchens wie eine surreale Verbindung zwischen den Exponaten, Wurmlöcher zwischen verschiedenen Planeten. Die Betrachter werden zu einsamen Wanderern zwischen den Welten. Verlässt man den letzten Keller, fühlt man sich für einen Moment desorientiert – ein Ausserirdischer zu Besuch im Toggenburg. Und blickt mit frischen Augen auf das, was über der Unterwelt liegen könnte.

**Sascha Erni**

## Hinweis

Mo-Do 14–19, Fr/Sa 14–22, So 14–17 Uhr. Programm und Informationen: kunsthallen-toggenburg.ch



Vernissage in den Gassen Lichtensteigs.

Bild: Ueli Alder